

## **Die Ruhe des Glaubens**

**Predigttext:** „Denn wir, die wir glauben, gehen ein in die Ruhe Gottes.“ (Hebräer 4,3)

Was ist Ruhe: → Definition

### Bedeutungsübersicht

1. durch kein [lärmendes] Geräusch und lebhaftes Treiben gestörter Zustand; [fast völlige] Stille
2. Bewegungslosigkeit
2. Zustand erholsamer, beschaulicher Untätigkeit; Entspannung, Erholung
3. durch keinerlei Unfrieden, keinen Kampf, Streit o. Ä. beeinträchtigter [normaler] Zustand
4. durch keine Erregung gestörter Zustand des seelischen Gleichgewichts; Gelassenheit

### Synonyme zu Ruhe

Frieden, Geräuschlosigkeit, Lautlosigkeit, Stille  
Bewegungslosigkeit, Erstarrung, Lähmung, Reglosigkeit, Regungslosigkeit, Stillstand  
Atempause, Ausspannung, Entspannung, Erholung, Erholungspause, Freizeit,  
Nichtstun, [Ruhe]pause, Verschnaufpause; (österreichisch) Schnaufpause;  
Abgeklärtheit, Beherrschtheit, Besonnenheit, Gefasstheit, Gelassenheit, Gemütsruhe,  
Seelenfrieden, Seelenruhe, Unerschütterlichkeit, Zurückhaltung; (bildungssprachlich)

*Die Ruhe Gottes ist eine Ruhe des Glaubens. Möchtest du die Ruhe und den Frieden Gottes erfahren, dann mußt du glauben und vertrauen. Wie entscheidend der Glaube ist, das zeigt uns die Bibel anhand der Geschichte des Volkes Israel. Der Hebräerbrief vergleicht nun die Kinder Israel mit uns heute. „Denn auch uns“, schreibt der Apostel, „ist die gute Botschaft verkündigt worden, gleichwie jenen“ (Vers 2).*

Israel hatte auch die Heilsbotschaft Gottes gehört: die Befreiung aus der Sklaverei und von der Zwangsarbeit. Es war ihnen verheißen, aus der Knechtschaft Ägyptens herausgeführt zu werden. Sie sollten aber vorher noch das Passahlamm schlachten und das Blut als ein Zeichen ihres Heils an die Pfosten ihrer Türen streichen, um vor dem Gerichtengel bewahrt zu bleiben. Es war ihnen zugesagt, durch die Fluten des Roten Meeres in die Freiheit zu gelangen. Sie sollten während der langen Wüstenwanderung versorgt werden und schließlich das verheißene Land Kanaan als ihr Erbteil erreichen, ein Land, darin Milch und Honig floß.

Durch diese Geschichte Israels demonstrierte Gott das Evangelium – das Evangelium des Lammes, das Evangelium, das herausführt aus der Sklaverei der Sünde in die Freiheit, das Evangelium von der Versorgung für Gottes Volk auf dem ganzen Lebensweg, das schließlich auch den Eingang in das himmlische Kanaan zusichert, ein Land, darin mehr als Milch und Honig sein wird.

Aber wie gingen die Israeliten mit dieser Heilsbotschaft um? Hören wir noch einmal den Hebräerbrief: „Aber das Wort der Predigt half jenen nicht, weil es durch die Hörer nicht mit dem Glauben verbunden wurde“ (Hebräer 4,2). Bei jeder widrigen Gelegenheit murrte Israel. Es glaubte nicht der Botschaft des Moses und nicht der Botschaft Gottes. Darum ist außer Josua

und Kaleb niemand von denen in das verheißene Land der Ruhe gekommen, die von Anfang an beim Auszug dabei waren. Sie kamen nicht in die Ruhe Gottes, weil sie nicht glaubten. Statt dessen zerfielen ihre Leiber in der Wüste (Hebräer 3,17). Und nun mahnt uns der Apostel, nicht in die gleiche Sünde des Unglaubens zu fallen: **Hören, aber nicht glauben und vertrauen.**

Was heißt hören mit Glauben verbinden?

Hebräer, 11,1 1 Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.

Heb.11,1 Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen<sup>1</sup>, worauf man hofft, ein Überzeugt sein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge (Oder ein Mittel, um die Wirklichkeit unsichtbarer Dinge kennen zu lernen).

Heb.11,1 (Sprachbibel) Glaube ist die feste Gewissheit, dass sich erfüllt, was Gott versprochen hat. Er ist die tiefe Überzeugung, dass die unsichtbare Welt Gottes Wirklichkeit ist. Auch wenn wir sie noch nicht sehen können. Unsere Vorväter glaubten das.

***Ein Beispiel:** Wenn ich meinem Kind sage, dass es nach dem es mich gebeten hat ihm etwas zu tun oder zu geben, sage dass es morgen um die Mittagszeit das bekommt um was es mich gebeten hat, dann wird es unbeirrt und fröhlich bis zum kommenden Tag warten um es dann in Empfang zu nehmen. Dazu braucht es Vertrauen, es braucht Beziehung also ein kennen der Person, um zu wissen, wie sie ist, ob das Vertrauen auch gerechtfertigt ist.*

**So hat unser Glaube nichts mit Religion zu tun.**

Es ist die intime Beziehung zu unserem Schöpfer zu Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Diese Beziehung muss so intensiv sein, dass wir wie Jesus sagen können: Ich und der Vater sind eins, und ich tue nur das was ich den Vater tun sehe.

Das Wort der Verkündigung hat jenen nicht geholfen, weil sie es nicht mit Glauben (also das sich erfüllt, was Gott verheißten hat) verbunden, wie es wörtlich heißt.

Viele Menschen befinden sich in Kirchen und Gemeinden und hören oft jahrelang das Evangelium. Sie hören und hören; sie singen mit und arbeiten auch mit; sie spenden und zahlen brav den Zehnten. **Aber es hilft ihnen nicht, denn sie haben noch nie das Wort der Verkündigung konkret mit Glauben verbunden.**

Manchmal sind meine Frau und ich tief bestürzt über die geistliche Entwicklung einzelner, die jahrelang mit uns den Weg des Glaubens gegangen sind, die jahrelang das Evangelium gehört und mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Aber dann gibt es auf einmal eine schwierige Situation in ihrem Leben, und man hat plötzlich das Gefühl: War das eigentlich echt, was sie in all den Jahren gelebt haben? Sie haben gehört und gehört, sie haben gemacht und getan, aber es hat ihnen offensichtlich nicht geholfen, denn die Heilsbotschaft war bei ihnen – wie auch bei Israel – nicht mit Glauben verbunden. Sie gehen ihre eigenen Wege aus ihren Nöten heraus.

**Echter Glaube oder Lippenbekenntnis?**

War der Glaube, den sie zu besitzen vorgegeben hatten, wirklich echter Glaube? Oder war er nur ein Lippenbekenntnis? Das ist die große Frage, die der Apostel den Christen in den Versen des 4. Hebräer-Kapitels vorlegt. Einige Menschen haben all die äußeren Riten mitgemacht, sie ließen sich sogar taufen. Aber durch diese Riten wurden sie doch nicht verändert, denn sie haben sie nicht mit wahren Glauben verbunden.

Und hier kommt nun Gottes ernste Drohung: „*Ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe eingehen*“ (Hebräer 4,3). Nenne dich also lieber nicht Christ, wenn du nicht wirklich aus der Tiefe deines Herzens einer bist, sondern befolge den Appell des Herrn an dich und verbinde das, was du gehört hast, mit Glauben, sonst hilft es dir nicht.

Du wirst in deinem Unfrieden bleiben, deine Ruhelosigkeit wird nicht verschwinden, deine Sünden und Laster sind nicht vergeben, und das Urteil Gottes ruht auf dir. Dein Leben wird unstill und rastlos bleiben, ja, es wird zerfallen – nicht unbedingt dem Leibe nach, aber deine Lebensqualität, deine innere Gesundheit und die Kraft deiner Persönlichkeit werden zerstört werden.

Das Evangelium wird dir so nicht helfen, das Blut Jesu hat keine Kraft für dich. Und deine Gebete werden nicht erhört. Du magst alles vom Christentum haben, aber wenn du dem Heiland nicht wirklich glaubst und vertraust, dann ist alles umsonst, denn „*ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen*“ (Hebräer 11,6).

Nachdem der ungläubige Teil Israels verloren und nicht zur Ruhe des Heils eingegangen war, erklärt uns der Hebräerbrief aber dennoch: „*Gott bestimmt abermals einen Tag, ein Heute, und spricht nach so langer Zeit durch David: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht*“ (Hebräer 4,7). Es gibt also für dich noch ein **Heute!**

**So möchte ich dich herzlich bitten** – um der Ehre Gottes und um deiner Hoffnung und Seligkeit willen: Schreie zum Herrn mit jenem Mann aus der Bibel: „*Herr, hilf meinem Unglauben!*“ (Markus 9,24). Bitte Gott doch um Erbarmen, daß Er dir endlich ein gläubiges Herz, innigen Herzensglauben und ein tiefes Vertrauen geben möge.

**Dein äußeres Bekenntnis, dein Namenchristentum wird dir nicht helfen**, denn die Heilsbotschaft muß mit Herzensglauben verbunden sein.

Das heißt, vertraue dein Leben rückhaltlos dem Herrn Jesus an! „*Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!*“ (Apostelgeschichte 16,31). Und du wirst anders als das Volk Israel in die Ruhe Gottes eingehen, denn es ist noch eine Ruhe vorhanden für Gottes Volk. Und der Friede des Herrn wird unaussprechlich groß sein! Gott segne dich mit dieser Ruhe und Seinem Frieden durch deine Buße und Bekehrung und durch den lebendigen Glauben.

### **Wie man die Ruhe Gottes behält**

Nun müssen wir natürlich noch erörtern, wie wir diese Ruhe behalten können. Es ist uns verheißen, daß wir als Gotteskinder während unseres ganzen Lebens in dieser souveränen Ruhe Gottes leben dürfen.

**So wie Gott ruht in der Gewißheit des Heils, das Er geschaffen hat, dürfen auch wir ruhen in der Gewißheit unserer Erlösung.**

Gott ruht in den Werken Seiner Schöpfung und in den Werken Seines täglichen Waltens und Seiner wunderbaren Vorsehung. Aber wie können wir als Seine Kinder auch in Seinem Handeln ruhen, das wir möglicherweise gar nicht verstehen? Wie können wir in dieser Ruhe bleiben? Denn sie soll ja im Leben der Glaubenden ein beständiger Segen sein, bis wir den verheißenen Himmel sehen.

Sie wird uns nur bewahrt werden, wenn wir nicht nur anfänglich bei unserer Bekehrung Glauben haben, sondern wenn **dieser Glaube ein Leben lang, jeden Tag und jeden Augenblick unser Teil ist.**

Ich kenne aber leider sehr viele Christen – und ich spreche hier nicht von Namenchristen, sondern von denen, die schon etwas geschmeckt haben von der Glaubensruhe, die für sie persönlich in dem Heil Christi liegt –, die trotz ihrer Gotteskindschaft die Ruhe Gottes verloren haben und in Angst, in Sorge und oftmals sogar in Panik zurückgefallen sind.

Kaum geschieht etwas Schwieriges oder ein Unglück in ihrem Leben, so sind sie sofort aus der Bahn geworfen, und ihre Glaubensruhe ist dahin. Ich gebe zu, daß auch mir so etwas passiert. Wie schnell ist der Friede weg, wie bald sind wir erregt, und wie plötzlich verwandelt sich unsere Gelassenheit, in der wir eben noch meinten zu sein, in Angst. Warum ist das so?

Die Antwort ist einfach: Wir fallen aus dem Glauben und Gottvertrauen. Wir leben durch das, was wir sehen, und nicht durch den, an den wir glauben. Aber Paulus war vom Gegenteil überzeugt. Er schreibt in *2. Korinther 5,7*: „*Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.*“

**Wenn unsere Gefühlslage immer durch das beeinflusst wird, was wir äußerlich sehen, wandeln wir nicht im Glauben, sondern im Schauen.** Dann wandeln wir nicht im Geist, sondern im Fleisch (Galater 5,24-25).

#### Leben durch die Kraft des Geistes

Gal.5,13 Durch Christus wurde euch die Freiheit geschenkt, liebe Brüder und Schwestern! Das bedeutet aber nicht, dass ihr jetzt tun und lassen könnt, was ihr wollt. Dient vielmehr einander in Liebe. 14 Denn wer dieses eine Gebot befolgt: "Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!"<sup>2</sup>, der hat das ganze Gesetz erfüllt. 15 Wenn ihr aber wie die Wölfe übereinander herfällt, dann passt nur auf, dass ihr euch dabei nicht gegenseitig fresset! **16 Darum rate ich euch: Lasst euer Leben von Gottes Geist bestimmen. Wenn er euch führt, werdet ihr allen selbstsüchtigen Wünschen widerstehen können.** 17 Denn, selbstsüchtig wie wir sind, wollen wir immer das Gegenteil von dem, was Gottes Geist will. Doch der Geist Gottes duldet unsere Selbstsucht nicht. Beide kämpfen gegeneinander, so dass ihr das Gute, das ihr doch eigentlich wollt, nicht ungehindert tun könnt. 18 Wenn ihr aber aus der Kraft des Geistes lebt, seid ihr den Forderungen des Gesetzes nicht länger unterworfen. 19 Gebt ihr dagegen euren selbstsüchtigen Wünschen nach, ist offensichtlich, wohin das führt: zu sexueller Zügellosigkeit, einem sittenlosen und ausschweifenden Leben, 20 zur Götzenanbetung und zu abergläubischem Vertrauen auf übersinnliche Kräfte. Feindseligkeit, Streitsucht, Eifersucht, Wutausbrüche, Intrigen, Uneinigkeit und Spaltungen bestimmen dann das Leben ebenso 21 wie Neid, Trunksucht, üppige Gelage und vieles andere. Ich habe es schon oft gesagt und warne euch hier noch einmal: **Wer so lebt, wird niemals in Gottes neue Welt kommen.** 22 **Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, 23 Besonnenheit und Selbstbeherrschung. Ist das bei euch so? Dann kann kein Gesetz mehr etwas von euch fordern! 24 Es ist wahr: Wer zu Christus gehört, der hat sein selbstsüchtiges Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen.** 25 **Durch Gottes Geist haben wir neues Leben, darum lasst uns jetzt auch unser Leben in der Kraft des Geistes führen!** 26 Wir wollen nicht mit unseren vermeintlichen Vorzügen prahlen und dadurch Kränkungen und Neid hervorrufen.

**Im Schauen wandeln geht so:** Wir haben äußerlich alles, was wir brauchen: Geld, Gesundheit, Urlaub, Anerkennung, Arbeit und vielleicht noch eine glückliche Familie – uns geht's bestens. Du sagst immer wieder gern: „Gott, Du bist so gut zu uns!“ Und tatsächlich, du bist gut drauf. Du ruhst wunderbar im Herrn und bist ein prima Gläubiger.

Aber dann kommt plötzlich Ungemach. Das Geschäft geht zurück, die Kinder gehen eigene Wege, der Mann reicht die Scheidung ein, der Arzt stellt eine schlimme Diagnose. Und die Ruhe und der Friede Gottes sind auf einmal wie weggeblasen. Du beginnst einen hektischen Kampf um deine Gesundheit, um deine Ehe und Familie, um dein Auskommen. Auf einmal ist die alte Angst der Ungläubigen auch bei dir wieder da. Du wirst nicht mehr von Glauben, Gottvertrauen und Ruhe getragen, sondern wirst von Sorgen und Ängsten gejagt. Und nicht selten folgen

Gotteskinder der neuen Mode und suchen Hilfe bei Psychologen. Der Grund dieses tragischen Wechsels ist: Du lebst durch Schauen.

*Der berühmte Geiger Paganini gab ein Konzert. Er stand vor seinem Publikum, nahm die Geige und wollte beginnen. Da stellte er fest, daß es sich bei dem Instrument gar nicht um seine eigene Geige handelte. Erst glaubte er an eine Verwechslung, mußte aber erkennen, daß seine Geige gestohlen bzw. durch eine billige Kopie ersetzt worden war. Das Publikum war schrecklich enttäuscht, weil man glaubte, das Konzert würde nun abgesagt. Paganini aber nahm die Geige und sagte: „Meine Damen und Herren, ich werde Ihnen nun zeigen, daß die Musik nicht im Instrument liegt, sondern in der Seele.“ Und er spielte mit der fremden Geige, wie er nicht besser auf seiner eigenen Geige hätte spielen können!*

**Die Musik liegt nicht im Instrument! So liegt auch der Friede deines Lebens nicht in den Umständen und den Äußerlichkeiten, nicht in dem, was du erlebst und was du hoffst und was dich enttäuscht, sondern in deinem Herzen. Friede im Herzen hat der, der in Gott ruht. Und dieser Friede kann durch nichts erschüttert werden.**

Wir kennen die Geschichte von Elisa und seinem Diener Gehasi. Gehasi sah ein bedrohliches feindliches Heer in Überzahl. Aber der Prophet Elisa, der mit dem doppelten Maß des Heiligen Geistes seines großen Vorgängers Elia erfüllt war, betete: „*Herr, öffne ihm die Augen!*“ (2. [Könige 6, 17](#)). Der Arme konnte nämlich nicht richtig sehen, bzw. er sah nur mit seinen physischen Augen. Elia aber sah feurige Rosse und Wagen des Himmels, die der fleischlich Gesinnte nicht sehen konnte. Deshalb geriet Gehasi in Unruhe und Angst. Aber der, der mehr sah als das, was fleischliche und sterbliche Augen sehen konnten, der hatte Ruhe und Frieden und Gelassenheit. So konnte Elisa seinen Diener ermutigen: „*Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind*“ (Vers 16).

Vertrauen und Glauben in Gott lässt uns in den größten Schlachten ruhig bleiben und das was Gott uns bereitet hat SEHEN, was er denen bereit hält die IHM vertrauen und dienen. Sie haben beide etwas Verschiedenes gesehen. Der eine sah nur das, was vor seinem irdischen Auge war, der andere aber das, was vor seinem geistlichen Auge war. Da öffnete der Herr dem Diener die inneren Augen, und er sah, daß der Berg voll feuriger Rosse war. Da war auch Gehasi wieder in die Ruhe Gottes zurückgekehrt.

[Ps.23: Der gute Hirte: 1 Ein Lied Davids. Der Herr ist mein Hirte. Nichts wird mir fehlen. 2 Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. 3 Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen, weil er der gute Hirte ist. 4 Und geht es auch durch dunkle Täler, fürchte ich mich nicht, denn du, Herr, bist bei mir. Du beschützt mich mit deinem Hirtenstab. 5 Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast](#)(Wörtlich: Du salbst mein Haupt mit Öl. - Eine Begrüßungszeremonie für willkommene Gäste) **und gibst mir mehr als genug** (Wörtlich: mein Becher fließt über). [6 Deine Güte und Liebe werden mich begleiten mein Leben lang; in deinem Haus darf ich für immer bleiben.](#)

**Der Glaube sieht Gott** – den Herrn, der in sich selber ruht, der alles kontrolliert und auch regiert. Der Glaube weiß, daß nichts geschieht in der Welt und auch nicht in unserem Leben ohne den Willen Gottes. Der Glaube vertraut sich dem klugen Walten Gottes an und Seiner weisen Vorsehung und sagt: „*Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten sind*“ ([Römer 8,28](#)).

Paulus betont: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet*“ (2. [Timotheus 4,7](#)). Viele Christen lesen hier nicht weiter. Und sie wollen es Paulus gleich tun und meinen, es mit Dämonen und finsternen Mächten aufnehmen zu müssen. Aber den Kampf mit dem Teufel, den hat Jesus gekämpft und schon lange beendet. Er ist der Sieger im Kampf mit der Finsternis,

Er rief am Kreuz von Golgatha: „*Es ist vollbracht!*“ (Johannes 19,30). Insofern ist das also nicht der Kampf, den Paulus gekämpft hat. Aber welcher Kampf war dann der Kampf des Apostels, welcher Kampf soll auch unser Kampf sein?

Lesen wir weiter. Es heißt: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.*“

**Mit anderen Worten:** Ich bin darin geblieben, nicht im Schauen zu leben, sondern im Glauben und im Gottvertrauen. Und wenn die Welt voll Teufel wäre, bin ich doch voller Ruhe und Frieden im Heiligen Geist, weil der lebendige Gott, der die Ruhe selber ist, in meinem Herzen wohnt!

Ich weiß, daß unser Herz oft voller Unruhe ist. Aber der Apostel ruft uns zu: „*So wollen wir uns denn befließigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme*“ (Hebräer 4,11). Möchtest du auch täglich Glauben und Vertrauen bewahren und so in die Ruhe Gottes eingehen? Denn es ist noch eine Ruhe dem Volke Gottes vorhanden.

Darum lädt uns der Herr Jesus ein: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen*“ (Matthäus 11,28-29).

*28 Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. 29 Lasst euch von mir in den Dienst nehmen, und lernt von mir! Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab. Bei mir findet ihr Ruhe für euer Leben. 30 Mir zu dienen ist keine Bürde für euch, meine Last ist leicht.*“

Amen!